

Weitblicker

DAS MITGLIEDERMAGAZIN DER OSTLAND WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT

UNTERWEGS: Von Linden direkt ins Universum

WILHELM BLUHM: Ein Schlosser mit Mut zum Widerstand

AKTIVE KIDS: Passivhaus im GILDE CARRÉ



HEFT 1 / JANUAR 2011

Alles
bleibt
anders

Der neue Vorstand
stellt sich vor

ZUHAUSE

02 WEIN IST NICHT GENUG Interview mit George Feiter über Wein, Weinhaus und das GILDE CARRÉ

UNTERWEGS

04 KURT SCHWITTERS Vorwärts nach weit

in Linden →

05 EIN SCHLOSSER MIT MUT ZUM WIDERSTAND Wilhelm Bluhm



06 VON LINDEN DIREKT INS UNIVERSUM Zu Besuch in der Sternwarte am Lindener Berg

OSTLAND

08 "ALLES BLEIBT ANDERS" Interview mit dem neuen OSTLAND-Vorstand Andreas Wahl

10 AKTIVE KIDS IN PASSIVEM HAUS Passivhaus auf dem Gelände des GILDE CARRÉ errichtet

12 Stefanie Schmidt: ICH LIEBE HANNOVER, WEIL ...

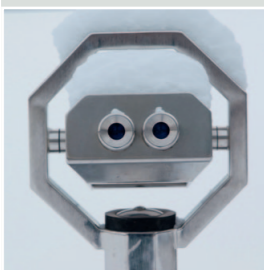
DIES & DAS

13 HILFE BEIM AUSFÜLLEN VON FORMULAREN DER STROMSPAR-CHECK

14 HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH VERTRETERWAHL 2011 TECHNISCHER NOTDIENST



Seite 12



Seite 08



Seite 02



Seite 10

HERAUSGEBER: OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG, Stephanusstraße 58
 V.I.S.D.P.: Jens Hauschke – hannover.context
 REDAKTION: Antje Schnüll, Jens Hauschke
 GESTALTUNG: designagenten.com, Hannover
 FOTOS: Johann Gails-Heim, Axel Born (Titel), Jens Hauschke, Archiv OSTLAND
 DRUCK: gutenberg beuys, Hannover



Liebe Leserinnen und Leser,

gehören Sie auch zu denjenigen unter uns, die zum Jahresbeginn wieder viele gute Vorsätze gefasst haben? Leider scheitern gute Vorsätze oft, weil sie so etwas Unverbindliches haben und letztendlich viel mehr Wunsch als Wirklichkeit bleiben. Weil wir genau wissen, was wir erreichen wollen und was Sie als Mitglieder von uns erwarten dürfen, setzen wir uns lieber Ziele.

Das erste halten Sie gerade in den Händen, Ihr neues Mitgliedermagazin, der „Weitblicker“. Im neuen Erscheinungsbild wollen wir mit Ihnen ungewohnte Blickwinkel rund ums Wohnen entdecken und Sie dabei unterhaltsam informieren. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Meinung, wenn Sie uns sagen, ob uns das gelungen ist.

„Wohnen mit Weitblick“ ist für uns mehr als nur ein nettes Motto. So bleibt unser Ziel, die Menschen, die bei uns wohnen, in den Mittelpunkt zu stellen. Statt Gewinnmaximierung zu betreiben, wollen wir auch zukünftig in modernen Wohnraum investieren und somit eine positive Entwicklung für eine starke Genossenschaft erreichen.

Und wenn Sie Ihren Lieblingsplatz schon bei uns gefunden haben, sorgen wir mit dem Service drum herum dafür, dass Sie sich bei uns so lange wohlfühlen können, wie Sie es möchten—immer mit einer Portion Weitblick. Sicher wohnen, in einem Lebensraum mit guter Nachbarschaft und das auch zu bezahlbaren Preisen sind hoch gesteckte Ziele, für die wir auch zukünftig in der Verantwortung stehen.

Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und darauf, Sie mit einem engagierten Team immer wieder mit neuen Ideen zu überraschen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg bei Ihren guten Vorsätzen.

Ihr

Andreas Wahl, Vorstand

ZUHAUSE IM GILDE CARRÉ GEORGE FEITER

Wein ist nicht genug



George Feiter unterwegs in Italien.

George Feiter empfiehlt Weine in folgenden Trinktemperaturen zu genießen:

Leichter süßer Weißwein	- 6 °C
Leichter trockener Weißwein	-10 °C
Voller trockener Weißwein	-15 °C
Leichter Rotwein	-12 °C
Vollmundiger Rotwein	-17 °C

Es ist kurz vor 11 Uhr. Ein normaler Dienstag in einer normalen Woche. In einer knappen Stunde wird George Feiter sein Weinhaus, das einen Steinwurf vom Lindener Marktplatz entfernt liegt, öffnen.

Es brennt kein Licht in dem Ladengeschäft, auch weist kein Schild darauf hin, dass das Weinhaus Feiter bereits geöffnet haben könnte. Trotzdem steht George Feiter im Ladengeschäft und berät einen älteren Herren, der „einen guten Wein zum Verschenken“ sucht. Kaum hat der Mann das Geschäft verlassen, kommt ein Paar herein und benötigt eine Kiste Rotwein für einen netten Abend mit Freunden. George Feiter war zufällig etwas eher im Geschäft, weil er Bürokratie zu erledigen hatte – aber es ist ihm nicht gelungen, die Tür wieder abzuschließen, bevor die ersten Kunden im Geschäft waren. „Dafür, dass ich noch gar nicht geöffnet habe, läuft es heute ganz gut“, meint der 48-jährige Familienvater mit einem Augenzwinkern.

„Ganz gut“ ist so oder so natürlich stark untertrieben. Das Weinhaus Feiter, das 2006 eröffnet hat, ist eine Institution in Linden. Auch weil George Feiter so ist, wie er ist: bescheiden, kompetent und sich seiner Stärken bewusst. Man betreibe einen Stadtteilladen, man wolle überhaupt nicht mit den großen Ketten mithalten. Hier gäbe es eine gute Auswahl von günstigen bis zu ausgesprochen anspruchsvollen Weinen. Hier gäbe es den Wein, den man in Linden nun einmal mag. Und hier gibt es nur Weine, die George Feiter



Wein ist eben nicht genug ...

Zuhause im GILDE CARRÉ.

auch selber probiert hat. Egal ob er selber oder einer seiner Angestellten – alle wissen, wovon sie reden. „70 Prozent aller Weine werden nach Beratung verkauft“, sagt er. Die Kunden wollen wissen, was empfohlen wird, was man zum Kaninchen oder zum Fisch nehmen sollte. Deshalb kommen sie immer wieder. Und auch deshalb, weil es im Winter zusätzlich zum Wein etwas auf die Hüften gibt: Nämlich wunderbare, exklusive Schokolade. Oder im Sommer alles das, was ein Grillfest besonders macht. Immer steht der Genuss im Vordergrund.

Vielleicht ruht George Feiter auch deshalb so in sich, weil er so ein bewegtes Leben lebt: Musik studiert, dann Tournées von Spitzenorchestern wie z. B. der Academy of St. Martin in the Fields als Tournéeleiter begleitet, die niedersächsischen Hobbykochmeisterschaften gewonnen, und, und, und ... Ein Mann der Genüsse eben: musikalisch, kulturell und kulinarisch. Das ist der Grund, warum Feiter heute Weinseminare, Kochkurse und demnächst auch Weinreisen anbietet. Wein allein ist nicht genug, und ein Geschäft ist auch nicht genug: In der Zweigstelle in Kirchrode wurde eine große Feinkostabteilung integriert. Dort finden auch die Kochkurse und Weinseminare statt.

Und welchen Wein trinkt George Feiter abends am liebsten? Wenn er zusammen mit Frau und Sohn im Eigenheim im GILDE CARRÉ sitzt? „Erst einmal zum GILDE CARRÉ, denn das ist wirklich ein gelungenes Projekt der OSTLAND“,

sagt er, „daher war für uns auch klar, dass wir dort ein Haus beziehen möchten. Und wir sind stolz, sogar zu den ersten Besitzern zu gehören.“ Aber einen Lieblingswein, den möchte er nicht nennen. „Es kommt wirklich auf die Stimmung, die Jahreszeit und den Anlass an“, sagt er und lässt sich auch nach zweimaligem Nachfragen keinen Lieblingswein oder zumindest ein Lieblingsland oder ein Anbaugebiet entlocken. Aber viel wichtiger ist ja auch, dass er für seine Kunden immer eine Antwort parat hat, welchen Wein die nun nehmen sollen. Und das hat er. Immer.

Weinhaus Feiter

Stephanusstraße 2 und Brabeckstraße 1

www.weinhaus-feiter.de

10 % Rabatt Gutschein

Bei Vorlage dieses Gutscheins erhalten Mitglieder der OSTLAND 10 % Rabatt beim Kauf einer Flasche Wein im Weinhaus Feiter am Lindener Markt.

Gültig bis: 31.08.2011

Ein Geschenk der OSTLAND in Kooperation mit Weinhaus Feiter

WEITBLICKER KURT SCHWITTERS

Vorwärts nach weit – revonnah

„Die Hannoveraner sind die Bewohner einer Stadt, einer Großstadt. Hundekrankheiten bekommt der Hannoveraner nie. Hannovers Rathaus gehört den Hannoveranern, und das ist doch wohl eine berechtigte Forderung. Der Unterschied zwischen Hannover und Anna Blume ist der, dass man Anna von hinten und von vorn lesen kann, Hannover dagegen

am besten nur von vorne. Liest man aber Hannover von hinten, so ergibt sich die Zusammenstellung dreier Worte: 're von nah'. Das Wort 're' kann man verschieden übersetzen: 'rückwärts' oder 'zurück'. Ich schlage die Übersetzung 'rückwärts' vor. Dann ergibt sich also als Übersetzung des Wortes Hannover von hinten: 'Rückwärts von nah'. Und das stimmt insofern, als dann die Übersetzung des Wortes Hannover von vorn lauten würde: 'Vorwärts nach weit' Das heißt also: Hannover strebt vorwärts, und zwar ins Unermessliche. Anna Blume hingegen ist von hinten wie von vorne: A-N-N-A.

(Hunde bitte an die Leine zu führen.)“

Kurt Schwitters (Hannover 1887 – Kendal 1948) ist einer der individuellsten und vielseitigsten Künstler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine Kreativität äußerte er in allen Bereichen der bildenden Kunst.

Sein Werdegang und seine Interessen entziehen sich strikter Kategorisierung, sein Schaffen ist ganz dem einen individuellen Konzept, „Merz“, gewidmet. Merz kennt keine Grenzen zwischen den Kunstgattungen, zwischen Bedeutendem und Banalem, zwischen Kunst und Leben: „Merz bedeutet Beziehungen schaffen, am liebsten zwischen allen Dingen der Welt.“

Das 1994 eingerichtete Kurt Schwitters Archiv im Sprengel Museum Hannover verfügt über die umfangreichste Dokumentation zum Werk und Leben von Kurt Schwitters.

Sprengel Museum Hannover
Kurt-Schwitters-Platz
30169 Hannover
Telefon (0511) 168 – 4 38 75

Montag geschlossen
Dienstag 10 – 20 Uhr
Mittwoch bis Sonntag 10 – 18 Uhr



STRASSENAMEN ERZÄHLEN GESCHICHTEN ...
WILHELM-BLUHM-STRASSE IN HANNOVER-LINDEN

Ein Schlosser mit Mut zum Widerstand

Am Abend auf einen Absacker in die Kneipe nebenan: in Linden, dem Stadtbezirk, der vor allem im Norden gerne als besonders bunt und studentisch locker bezeichnet wird, ein Leichtes. Gerade rund um die „Einkaufsmeile“ Limmerstraße tummeln sich zahlreiche Kneipen, Cafés und Bars.

Mittendrin liegt die heutige Wilhelm-Bluhm-Straße, die von 1885 bis 1950 wegen der anliegenden Gummifabriken Gummistraße hieß. Zum Gedenken an den Widerstandskämpfer Wilhelm Bluhm wurde sie 1950 umbenannt.

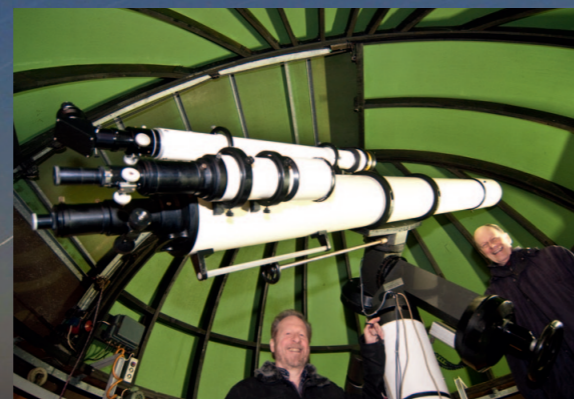
Wilhelm Bluhm (Hannover 1898 – KZ Sachsenhausen, Oranienburg 1942) wechselte als eines von neun Kindern einer Arbeiterfamilie in seiner Jugend zwölfmal – immer innerhalb des späteren Stadtteils Hannover-Linden – seinen Wohnort. 1919 zog er in die Wohnung seiner Mutter (Nedderfeldstraße 8) und arbeitete in den 1920er und 1930er Jahren als Schlosser in unterschiedlichen Betrieben, darunter die Hannoversche Waggonfabrik, Daimler-Benz und Hanomag.

Seit 1934 war Bluhm Mitglied der Sozialistischen Front, die sich zur größten sozialdemokratischen Widerstandsorganisation im Dritten Reich entwickelte.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand die Herausgabe der von den Nazis verbotenen Sozialistischen Blätter, die zeitweise in einer Auflage von bis zu 1000 Exemplaren erschienen. Neben der Analyse der Nazipolitik wurde über Kriegsvorbereitungen und staatliche Unterdrückung berichtet.

1936 wurde Wilhelm Bluhm festgenommen und zu fünf Jahren und zwei Wochen Zuchthaus in Hameln verurteilt. Dort saßen viele politische Gefangene ein. Nach Ablauf der Strafe wurde Bluhm – wie auch andere Mitglieder der Sozialistischen Front – nicht freigelassen, sondern von den Nazis in „Schutzhaft“ genommen und in das Konzentrationslager Sachsenhausen bei Berlin transportiert.

Bluhms Beerdigung am 26. August 1942 unter Aufsicht der Gestapo kam einer Demonstration gleich. Mindestens 250 Genossinnen und Genossen der SPD nahmen an der Urnenbestattung auf dem Stadtfriedhof Ricklingen in Hannover teil. Am 3. November 1949 wurde seine Verurteilung förmlich aufgehoben, seine Mutter bekam ab 1948 eine kleine Rente von monatlich 60 DM. Am 3. März 2009 hat in der Nedderfeldstraße 8, Hannover-Linden, der Kölner Künstler Gunter Demnig ein Stolperstein für Wilhelm Bluhm gesetzt.



Herr Bauer und Herr Kramm von der Volkssternwarte in der bei Regen geschlossenen Kuppel.

VOLKSSTERNWARTE AUF DEM LINDENER BERG

Von Linden direkt ins Universum



Gut, es gibt natürlich höhere Bauten in Hannover. Wie beispielsweise den Telemax, der mit seinen 282 Metern sogar zu einem der höchsten Bauwerke in Niedersachsen gehört. Aber der höchste Punkt Hannovers, der ist in Linden. Und zwar auf dem Lindener Berg. Genauer gesagt, oben auf der Volkssternwarte. Die Kuppel ist der höchste Punkt der Stadt – und dort sieht man wirklich Einzigartiges.

Manchmal reicht die Sicht von dort bis zum Harz. Doch wichtiger ist etwas anderes: das Universum. Viele Millionen Kilometer weit schauen die Mitglieder des Vereins „Volkssternwarte Geschwister Herschel Hannover“ vom Berg aus zu den Sternen hinauf. Und auch Besucher können

von der Sternwarte aus einen Blick auf Planeten, Monde und andere Himmelskörper werfen.

Seit 1968 betreibt der Verein seine Sternwarte auf dem Dach des Wasserhochbehälters. Dort warten zwei Kuppeln, vollgepackt mit optischem Gerät, auf die Sternengucker. Der Verein hat die ehemalige Wohnung des Wasserwärters von den Stadtwerken gemietet und dort seine Zentrale mit üppiger Fachbibliothek und Vortragsraum eingerichtet. Rund 50 Menschen passen dort hinein. Und der Raum ist oft voll – jeden Donnerstagabend pilgern die Besucher zur Sternwarte.

Etliche der 100 Vereinsmitglieder bieten ehrenamtlich Vorträge und Führungen an. Große Planeten wie Jupiter und Mars werden von den Gästen besonders gern angeschaut. Und dann hört man immer die erstaunten „Aaaahs“ und „Ooohs“ von den Besuchern. Mit einem speziellen Sonnenfernrohr kann das Zentralgestirn genauer unter die Lupe genommen werden. Vor einigen Jahren bekam der Verein dafür einen rund 6500 Euro teuren Wasserstoff-Alpha-Filter gespendet. Damit wird Licht aus dem Spektrum gefiltert, das vom Wasserstoff ausgeht. Und so lassen sich die Vorgänge auf der Sonnenoberfläche genauer beobachten. Andere Geräte bieten lichtstarke Objektive, große Brennweiten – wichtig für den Fernblick ins Universum – oder die Möglichkeit, das Teleskop rechnergesteuert auf bestimmte Himmelskörper auszurichten.



Diese besondere Uhr gibt die Ortssterzeit in Hannover an.

Den laufenden Betrieb, die Wartung der Geräte und die Miete für die Sternwarte finanziert der Verein aus seinen Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen der Stadt. Außer den regelmäßigen Führungen und Seminaren gibt es in jedem Jahr auch Kurse, die der Verein gemeinsam mit der Volkshochschule ausrichtet.

Und obwohl es sich bei den Vereinsmitgliedern nicht um professionelle Sterngucker handelt, haben diese durchaus bereits für Furore in der Astronomenszene gesorgt. So hat der ehemalige Vereinschef Wolfgang Paech 2001 einen neuen Planetoiden auf einer Bahn zwischen Jupiter und Mars entdeckt und ist zudem Mitautor des jüngst erschienenen „Fotografischen Mondatlas“ (Oculum-Verlag). Nach Paech ist auch ein Kleinplanet benannt.

Von Linden geht es eben hoch hinaus.

Nähere Informationen zur Sternwarte gibt es im Internet unter

www.volkssternwarte.de

oder jeweils dienstags von 20 Uhr an unter
Telefon (0511) 4 56 29

Immer wieder donnerstags kann man zudem zwischen 20 und 22 Uhr zu den Sternen schauen.

Volkssternwarte Hannover
Am Lindener Berg 2
30451 Hannover



INTERVIEW
MIT DEM NEUEN OSTLAND-VORSTAND
ANDREAS WAHL

"Alles bleibt anders"

Herr Wahl, sitzt Ihr Vorgänger eigentlich manchmal morgens auf Ihrem Stuhl, weil ihm nach vielen Jahrzehnten bei der OSTLAND der Arbeitsweg in Fleisch und Blut übergegangen ist?

Nein, so ist es nicht – aber Sie sprechen etwas an, was uns sehr wohl beschäftigt hat. Das Amt von jemandem zu übernehmen, der über eine große Erfahrung verfügt und die Genossenschaft quasi zu „seinem“ Unternehmen gemacht hat, war unglaublich spannend. Aber den Schritt haben wir alle im Unternehmen in den vergangenen Monaten gemeinsam vollzogen und wir schauen nun voller Freude nach vorne, auf neue Herausforderungen und auf interessante Projekte ...

Dann schauen wir doch mal zusammen nach vorne. Wie wollen Sie Ihre Mitarbeiter führen, wie würden Sie Ihren Stil bezeichnen?

Ich bin ein absoluter Team-Player. Ich brauche ein starkes Team um mich, das ich fordern und fördern werde, und dem ich viel Verantwortung übertragen möchte. Ich kann aber bis hierher schon sagen: Wir haben tolle Mitarbeiter, für die unsere Mitglieder und damit unsere Kunden das Wichtigste sind und für die sie da sind.

Sie sind nun rund fünf Monate im Unternehmen. Wie fällt die Bilanz aus, wohin soll die Reise gehen?

Als Überschrift der bisherigen Arbeit passt, glaube ich, der Satz: „Alles bleibt anders.“ Die OSTLAND hat hervorragende Werte, die sie sich erarbeitet hat, dazu etliche treue und zufriedene Mieter. Das werden wir wahren – aber wir wollen die Tradition auch etwas abstauben und einen Weg gehen, an dessen Ende ein modernes, serviceorientiertes Unternehmen stehen wird.

Was haben Sie eigentlich vor Ihrer Berufung zum Vorstand bei der OSTLAND gemacht?

Ich bin ein Quereinsteiger in Sachen Wohnungswirtschaft. Ich habe in Hannover studiert, bin Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik und habe elf Jahre bei den Stadtwerken Hannover gearbeitet. Im Ihme-Zentrum, wie Sie sicher wissen, so hatte ich schon immer einen guten Blick auf die OSTLAND und habe die Entwicklung des GILDE CARRÉ Schritt für Schritt verfolgen können. Und da habe ich ab und zu beim Blick aus dem Fenster die Gedanken schweifen lassen. So ein Projekt ist zukunftsorientiert, das wäre auch mal was für dich, im Bereich Wohnungsunternehmen oder in der Immobilienbranche als Verantwortlicher eine Stadt oder einen Stadtteil mitzugestalten. So war es dann für mich ein Glücksfall, dass die Hamelner Wohnungsbau-Gesellschaft einen Geschäftsführer gesucht hat. Die Stelle habe ich bekommen – und sofort gemerkt: Das ist tatsächlich dein Ding, das möchtest Du gerne weiterhin machen ...

Was begeistert Sie daran?

Das fragen mich viele meiner Bekannten auch oft. Irgendwie komisch, schließlich wohnen doch viele und hat vermutlich schon jeder Mensch einmal zur Miete gewohnt. Und daher ist es doch ein spannendes Thema, in dem Bereich zu arbeiten, in dem Wohnraum und Konzepte entwickelt sowie aktive Stadtentwicklung betrieben werden.

Und wie kamen Sie dann zur OSTLAND?

Die Position wurde ausgeschrieben, das innovative Unternehmen, welches ich ja noch von meinen Blicken aus dem Ihme-Zentrum kannte, hat mich interessiert. Zudem arbeite ich gerne in Hannover. Es war also perfekt für mich, und offenbar hat auch mein Konzept überzeugt. Schließlich hat man mich genommen.

Wie sah das Konzept aus?

Wir sind Marktführer bei innovativen Wohnkonzepten im Alter. Auch wer älter ist, findet bei uns die verschiedensten Angebote und kann so leben, wie er es sich das wünscht. Nun müssen wir es hinbekommen, auch für alle anderen Generationen attraktiven und vor allem bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Die Anzahl der Haushalte steigt stetig, der Alleinerziehenden und Singles in den Wohnungen auch – dafür müssen und werden wir Antworten finden. Und bei unseren Gedanken, wie uns das gelingt, sind wir offen für alles, weitblickend sozusagen. Den Titel „Weitblicker“ haben wir für unser neues Magazin daher auch ganz bewusst gewählt.

Sie sprechen von anderen Generationen. Aber ist es beispielsweise für junge Leute überhaupt attraktiv, Mitglied in einer Genossenschaft zu sein ... Aber natürlich. Statt Kautions zu zahlen, wird man Mitglied – und das Geld, was man dafür einzahlt, wird jährlich gut verzinst. Zudem hat man einen lebenslangen Mietanspruch. Und das Geld fließt zurück an die Mitglieder, da immer wieder in die Objekte investiert wird. Ich mag diesen Genossenschaftsgedanken und finde ihn keineswegs verstaubt und antiquiert, sondern modern und in die Zukunft gerichtet. Also perfekt auch und gerade für junge Menschen und Familien.

PASSIVHAUS FERTIGGESTELLT

Aktive Kids in passivem Haus

Es war der Schlusspunkt eines zukunftsweisenden Bauvorhabens: das so genannte Torhaus auf dem Gelände des GILDE CARRÉ. Torhaus deshalb, weil das in energiesparender Bauweise fertiggestellte Haus direkt gegenüber dem Verwaltungsgebäude der OSTLAND ein Tor in das Wohngebiet am Marianne-Adrian-Weg darstellt.

Typisch OSTLAND, dass ausgerechnet das letzte Haus dieses beeindruckenden Projekts auf dem ehemaligen Gelände der Gilde-Brauerei ebenfalls wieder ein in die Zukunft gerichtetes Objekt ist: ein Passivhaus, in dem der offene Betriebskindergarten der Stadtwerke, die so genannten „Energiezwerge“, untergekommen sind.

Ein Passivhaus ist ein Gebäude mit einer kontrollierten Be- und Entlüftungsanlage, welches aufgrund seiner guten Wärmedämmung sowohl im Winter als auch im Sommer keine klassische Heizung oder Kühlung benötigt. Diese Häuser werden „passiv“ genannt, weil der überwiegende Teil des Wärmebedarfs aus „passiven“ Quellen wie Sonneneinstrahlung und Abwärme von Personen und technischen Geräten gewonnen wird. Die Bauweise ist nicht auf bestimmte Gebäudetypen beschränkt und muss auch nicht zwingend ein neues Gebäude sein. Es ist auch durch Umbauten und Sanierungen möglich, diese Standards zu erreichen. Das hat die OSTLAND bereits 2007 bewiesen, als in Zusammenarbeit mit dem Lindener Baukontor ein Haus in der Röttgerstraße 22 zum Passivhaus umgebaut wurde und die OSTLAND damit sogar einen Preis im Wettbewerb Energieeffizienz und gute Architektur gewonnen hat.

„Es ist schon eine Umstellung, dass man beispielsweise keine Fenster öffnen muss, damit frische Luft in das Gebäude kommt“

Das neue Gebäude auf dem GILDE CARRÉ steht dem in nichts nach: Durch einen Windfang gelangt man in die Einrichtung. In dem anschließenden großen Flurbereich können sich die Kinder ausziehen und die Sachen in ihre mit Fotos gekennzeichneten Fächer legen. Von den Gruppenräumen aus gelangt man in die Schlaf-/Ruheräume. Ferner gibt es ein Büro für die Einrichtungsleitung, einen Besprechungsraum für vertrauliche Elterngespräche, eine Küche und neben verschiedenen Abstellräumen auch ein Behinderten-WC. Aus den Gruppenräumen hat man immer den Bezug zum Außenraum im Innenhof. Dort gibt es einen geschützten Spielbereich für die Kinder mit Riesensandkiste, Rasen und Nestschaukel. Die Oberflächen der Wände sowie der Fußboden sind ruhig und einheitlich, als Kontrast zu dem bunten Spielmaterial und den quirligen Kindern. Hinter der abgehängten Akustikdecke laufen die Lüftungsleitungen. Durch die kontrollierte Lüftung ist eine Fensterlüftung – vor allem in den kalten Monaten – nicht notwendig. Stattdessen strömt bestens gefilterte pollen- und staubarme Luft kontrolliert in das Gebäude. Eine Freude für jeden Allergiker. Eine 20 Zentimeter starke Dämmung im Fußbodenbereich sorgt für warme Füße. Dreischeibenverglasung der Fenster verhindert Zugluft und kalte Glasoberflächen, sodass es sich auch im Bereich der



Die CompanyKids Energiezwerge im Passivhaus.

bodentiefen Fenster angenehm spielen lässt. Ein Highlight ist die Badelandschaft im Kinderbad: Für Regentage gibt es hier die Möglichkeit, den Kindern einen Spielbereich in einem Wasserbecken einzurichten, in dem sie nach Herzenslust das Element Wasser erforschen können.

Das erfreut auch die Diplom-Sozialpädagogin Daniela Maurer, die dort zusammen mit ihren Kolleginnen insgesamt 27 Kinder betreut. „Es ist natürlich absolut reizvoll, dass man in so einem zukunftsweisenden Gebäude arbeiten darf“, sagt sie – auch wenn es eben einiges an Umstellung erfordern würde. „Es ist schon eine Umstellung, dass man beispielsweise keine Fenster öffnen muss, damit frische Luft in das Gebäude kommt“, sagt sie. In einigen Zimmern in der Kindertagesstätte würde das mit der idealen Raumtemperatur schon perfekt funktionieren – in anderen leider noch nicht, da sei die moderne Bauweise an dem ein oder anderen Tag noch eher ein Ärgernis. Aber: Unterm Strich stütze man die Idee des Passivhauses. „Und Anfangsschwierigkeiten gibt es doch bei allem, was neu ist im Leben“, sagt Daniela Maurer und ist davon überzeugt, dass man mit Unterstützung der OSTLAND das Arbeiten in einem Passivhaus wirklich an jedem Tag genießen kann. In dem Torhaus gibt es übrigens auch noch fünf Wohnungen, die durch einen separaten Zugang zu erreichen sind.

Wir räumen auf im Passivhaus ...

Da kann ich ja kein Fenster öffnen und fühle mich wie im Gefängnis.

Die Fenster im Passivhaus können jederzeit geöffnet werden. Allerdings bestätigen die meisten Nutzer, dass die Luftqualität so hoch ist, dass kalte einströmende Luft gar nicht mehr nötig und erwünscht ist. Lediglich im Sommer kann es günstig sein, nachts die Fenster zu öffnen, um das Abkühlen des Hauses zu beschleunigen.

Stimmt es, dass ein Passivhaus keine Heizung hat?

Richtig ist, dass ein Passivhaus kein herkömmliches Heizsystem wie beispielsweise eine Öl- oder Gasheizung benötigt. Die benötigte Wärme wird über die kontrollierte Wohnraumlüftung verteilt. Die Komfortlüftung holt mehr als 80 Prozent der Wärme aus der verbrauchten Luft zurück. Die Wärme bleibt quasi im Haus. Bewährt hat sich allerdings aus Gründen des Komforts, im Badezimmer zusätzlich eine Fußbodenheizung oder einen Handtuchheizkörper zu installieren.

Es ist alles so stark abgedichtet, dass zu wenig Luft in das Haus kommt – daher muss eine Lüftungsanlage eingebaut werden.

Es gibt eine sehr dichte Gebäudehülle, um starke Wärmeverluste zu vermeiden. Luftdichtheit ist aber nicht nur für Passivhäuser wichtig: Überall dort, wo kalte mit warmer Luft zusammentrifft, besteht die Gefahr der Kondensatbildung und das bedeutet im Klartext: (unge-sunde) Schimmelgefahr.

Passivhäuser sehen aus wie eine Schuhschachtel und müssen ein Pult- oder Flachdach haben.

Passivhäuser können in nahezu jeder Bauweise und auch Bauform ausgeführt werden, solange das Verhältnis von A:V (Außenfläche zu Volumen) möglichst gering ist.

Die kontrollierte Wohnraumlüftung ist laut.

Das ist stark vom gewählten Produkt und den entsprechenden baulichen Maßnahmen abhängig. Wird alles korrekt ausgeführt, liegt die Lautstärke der Wohnraumlüftung knapp unter der Wahrnehmungsgrenze.

Führt die kontrollierte Wohnraumlüftung nicht zu permanenter Zugluft?

Im Passivhaus entstehen sehr geringe Luftwechselraten. Die Konvektionsströme, die in einem herkömmlichen Haus durch warme Heizkörper und kalte Fensterflächen entstehen, sind erheblich höher als die Luftströme durch eine kontrollierte Wohnraumlüftung im Passivhaus.

Links zum Thema:

www.proklima-hannover.de
www.hausderzukunft.at
www.passivhaus.net

UNSERE MITARBEITER MAL DIREKT GEFRAGT

Ich liebe Hannover, weil ...

Sie ist das neue Gesicht der OSTLAND. Zumindest das erste Gesicht, welches Mieter, Kunden oder Interessenten sehen, wenn sie die Geschäftsstelle auf dem GILDE CARRÉ betreten: Stefanie Schmidt, 26 Jahre jung und Nachfolgerin von Karin Berndt. Die feierte im vergangenen Jahr ihr zehnjähriges Dienstjubiläum und ging wenige Wochen später in den Ruhestand.

Nun also Stefanie Schmidt. Die gebürtige Sachsen-Anhalterin ist nach ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau einst nach Hannover gekommen, um im Parkhotel Welfenhof zu arbeiten. Mehrere Jahre war sie in dem Hotel, hat dort „viel gelernt“ und „eine Menge Spaß“ gehabt. „Doch nach vier Jahren wollte ich einfach mal etwas Neues machen“, sagt sie – und die Stelle bei der OSTLAND hat sie gereizt. Vor allem deshalb, weil diese so abwechslungsreich ist. Zum einen der Empfang, die Schnittstelle und eine der wichtigsten Positionen in jedem Unternehmen, da es der erste Kontakt für Kunden und Interessenten ist – und nicht zuletzt die Möglichkeit, auch in der Buchhaltung des Unternehmens zu arbeiten. „Das hat mich gereizt“, sagt die 26-Jährige, der man ansieht, dass sie gerne dort sitzt und die Menschen in Empfang nimmt.

PREMIERE FÜR DIE OSTLAND BEIM 6. FIRMENLAUF

Auch ihre Sportlichkeit sieht man der jungen Frau an – kein Wunder also, dass sie beim Firmenlauf in diesem Frühjahr auch die Laufschuhe angezogen und auf den 5,1 Kilometer langen Rundkurs gegangen ist. Der sechste Firmenlauf endete mit einer neuen Rekordmarke von 2523 Läufern aus mehr als 100 Unternehmen – alleine die Continental war mit 223 Startern dabei. Für die OSTLAND, für die es die Premiere war, liefen neben Stefanie Schmidt sieben weitere Mitarbeiter mit, etliche andere feuerten neben der Strecke an. Man ist sich einig: Im nächsten Jahr sind alle wieder dabei. Zumal alle Mitarbeiter schon jetzt motiviert sind und fleißig trainieren würden.



Stefanie Schmidt über Hannover

... man so wunderbar am Maschsee Inliner laufen kann und dieses Stück Grün in der Stadt im Winter wie im Sommer genial ist.

... weil die Infrastruktur so toll ist und ich egal ob mit Zug oder Auto schnell in meiner Heimat bin.

... weil ich so gerne in der Eilenriede spazieren gehe. Wer hat schon einen so großen Stadtwald?

... weil der Weihnachtsmarkt sich hinter kaum einem anderen in Deutschland verstecken muss.

... weil man nicht viel Zeit braucht, um von dem einem Ende der Stadt zum anderen zu gelangen.

So erreichen Sie Stefanie Schmidt:
Telefon (0511) 9 49 94 – 0
stefanie.schmidt@ostland.de



Unsere acht Starter (v. links nach rechts): Astrid Bergstaedt, Insa Meyer, Sehap Vural, Martina Mahnke, Christian Watermann, Stefanie Schmidt, Dirk Hasse, Thekla Woltmann.

KOSTENLOSE STROMSPARBERATUNGEN FÜR MIETER IN HANNOVER!

Weniger Stromverbrauch – weniger Nebenkosten!



In einem modernen Haushalt ist Strom ständig verfügbar. Die Strompreise sind in den letzten Jahren stetig gestiegen und der Anteil der Energiekosten bei den

Nebenkosten wird immer größer. Was ist zu tun? „Sich ärgern“ oder „den Kopf in den Sand stecken“ hilft nicht weiter!

Die Lösung ist, zu schauen, wo unnötig Strom verbraucht wird!

Jeder kann seinen Stromverbrauch mit einfachen Mitteln senken, ohne auf Komfort zu verzichten. Wie das geht, zeigt der „Stromspar-Check“, ein kostenloses Angebot der gemeinnützigen Klimaschutzagentur Region Hannover und der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. Finanziert wird der Stromspar-Check u. a. von Stadt und Region Hannover. Jeder Bewohner einer Mietwohnung kann telefonisch oder per E-Mail einen Termin für den

Besuch der Stromsparberater vereinbaren. Diese machen sich in der Wohnung auf die Suche nach versteckten Stromfressern und zeigen, mit welchen einfachen Tricks man Strom – und damit Geld einsparen kann.

Am Ende der Beratung erhalten die Haushalte zudem kostenlos Stromsparprodukte im Wert von 20 € bzw. 70 € (bei ALGII, Sozialhilfe). Diese werden auf Wunsch gleich vom Berater installiert. So können Sie mit dem Geldsparen sofort loslegen!



Wie erhält man die Beratung?

Ganz einfach:

Termin vereinbaren über das Infotelefon:

(0511) 6 00 99 – 634

oder E-Mail schreiben:

stromsparen@awo-hannover.de

FORMULARLOTSEN DER STADT HANNOVER

Hilfe für Senioren im Papiersdschungel

Das ist doch mal eine gute Idee: Eine Reihe ehrenamtlicher Mitarbeiter des Kommunalen Seniorenendienstes (KSH) helfen Senioren über 60 Jahren bei der Vorbereitung und dem Ausfüllen von Anträgen jeglicher Art. Viele kennen das: Ob Grundsicherung, Wohngeld, Wohnungsbescheinigungsschein, Schwerbehindertenausweis oder vieles mehr. Oft sind die Formulare, die dafür benötigt werden, kompliziert. Die Schrift ist meist klein und es müssen immer etliche zusätzliche Bescheinigungen erbracht werden. Der KSH ermutigt nun alle, die damit überfor-

dert sind, zum Hörer zu greifen und die ehrenamtlichen Formularlotsen einzuschalten.

Die Frauen und Männer arbeiten kostenlos und selbstverständlich vertraulich.

Unter der Telefonnummer
(0511) 168 – 4 23 45

sind die ehrenamtlichen Helfer zu erreichen.

Herzlichen Glückwunsch den Jubilaren 2010 ...

ZUM 90.:

Dora Krause, Hannover | Marianne Frommann, Hannover | Margarethe Mauerhan, Burgdorf
| Martha Burgmer, Lehrte | Reinhold Pfeiffer, Lehrte | Erna Kindt, Burgdorf | Emma Hübner,
Hannover | Hildegard Badke, Sehnde | Hildegard Greger, Hannover | Dr. Karl Asemann,
Steinbach a.Ts. | Herta Reschke, Hannover | Gerhard Lünser, Hannover | Lisa Willmer, Gehrden
Ruth Wiechern, Hannover | Karl-Friedrich Braun, Hannover | Ursula Daumann, Barsinghausen
Dora Müller, Barsinghausen | Edith Braun, Burgdorf | Frieda Ehring, Burgdorf

ZUM 95.:

Günter Schlolaut, Barsinghausen | Gerda Judith, Mölln

ZUR DIAMANTENEN HOCHZEIT:

Marga und Rudolf Herrmann, Hannover | 09.09.2010

Liselotte und Hermann Lieth, Hannover | 28.12.2010

ZUR GOLDENEN HOCHZEIT:

Adelheid und Herbert Muschiol, Barsinghausen | 18.10.2010



Vertreterwahl 2011. Sind Sie dabei?

Alle vier Jahre wird satzungsgemäß die Vertreterversammlung neu gewählt.
In diesem Jahr ist es wieder so weit.



Die Vertreterversammlung ist das höchste Organ der Genossenschaft.

Sie wird von den Mitgliedern in allgemeiner, demokratischer und geheimer Wahl
gewählt. Sie vertritt die Rechte und Interessen der Mitglieder und kann Einfluss
auf den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Politik der Genossenschaft nehmen.



Die Vorbereitungen für die Wahl laufen. Nutzen Sie die Chance auf Mitbestimmung
in der Genossenschaft und lassen Sie sich als Vertreter aufstellen.

Die Wahlunterlagen erhalten Sie demnächst per Post.

Technischer Notdienst außerhalb unserer Bürozeiten

In dringenden Fällen (Wasserrohrbruch, Stromausfall, ausgesperrt? u. a.) erreichen Sie uns auch
nach Dienstschluss sowie an Wochenenden und Feiertagen unter der Rufnummer

(0511) 9 49 94 – 62. Ihr Anruf wird dann automatisch an den Notfunkdienst
(täglich 24 Std. besetzt) weitergeschaltet.

Sie erhalten so einen Ansprechpartner, dem Sie Ihre Situation schildern können.

Die entsprechende Fachfirma wird dann umgehend von der Zentrale benachrichtigt.

Neue Wohnung oder Wohnungstausch?

Besuchen Sie uns auf www.ostland.de oder wenden Sie sich direkt an: Jens Welter, (0511) 9 49 94 – 48,
jens.welter@ostland.de oder Martina Mahnke, (0511) 9 49 94 – 50, martina.mahnke@ostland.de.

Weitblicker 2 im Mai

Mit dem nächsten Weitblicker UNTERWEGS in
Gehrden

AUSSERDEM:

- Was tun, wenn Gäste kommen?
- Der direkte Draht zur großen weiten Welt
- Mieterreisen: „Alles in Butter“ ...



Wohnungsgenossenschaft eG
Stephanusstraße 58, 30449 Hannover
(0511) 9 49 94 – 0, www.ostland.de